



Im Blickpunkt

Vision Landwirtschaft > Seite 3

Agrarkommissar Christophe Hansen will den Aderlass in der Landwirtschaft stoppen. Wie, das hat er in seiner „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ dargelegt, die er in Worriken erläuterte. Man spürte förmlich, wie sein Herz für die Landwirtschaft brennt.

RVRZH > Seite 7

Auf die Leistungssteigerung der hiesigen Rindviehzüchter vor zwei Jahren folgte 2024 ein Rückschlag. Die anhaltende Nässe hat den 1. Schnitt lange verzögert und die Qualität der Silage stark beeinträchtigt, bevor BTV im Herbst seinen Tribut forderte.

Wildschweinjagd > Seite 9

Anfang September vergangenen Jahres haben die flämischen Parteien CD&V und N-VA einen föderalen Gesetzentwurf eingebracht, um Nachtsichtgeräte und Schalldämpfer bei der Jagd auf Wildschweine zu erlauben. Wie ist der Stand der Dinge?



7 April
Montag

8 April
Dienstag

9 April
Mittwoch

10 April
Donnerstag

11 April
Freitag

12 April
Samstag

13 April
Sonntag

14 April
Montag

15 April
Dienstag

16 April
Mittwoch

17 April
Donnerstag

18 April
Freitag

19 April
Samstag

20 April
Sonntag

21 April
Montag

Ostermontag

22 April
Dienstag

23 April
Mittwoch

24 April
Donnerstag

Männerkochkurs

25 April
Freitag

26 April
Samstag

Gemüse aus dem eigenen Garten

27 April
Sonntag

Ostern



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 –
info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin
Bauernbund: 080/41.00.64,
Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Projektkoordinator
Landwirtschaftliches Schulungs-
zentrum: 080/41.00.61,
gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur
"Der Bauer": 080/41.00.62,
helmuth.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter
Ländliche Gilden: 080/41.00.63,
marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Alâadany, Referentin
Dorfentwicklung, 080/41.00.67,
salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmit-
arbeiterin, HR und Support:
080/41.00.60, ilona.benker@
bauernbund.be

Pascale Schröder, Sekretariats-
und Redaktionsmitarbeiterin:
080/41.00.66, pascale.schröder@
bauernbund.be
Marie Habets, Koordinatorin
Grüner Kreis
Ostbelgien, 0471/58.82.74,
marie.habets@gruenerkreis.be

Stichtage April

15. April: Agrarumwelt-Maßnahmen MC4
(biologisch wertvolles Grünland): Ende der
Frist für das Abschleppen
20. April: MwSt.-Normalsystem: Stichtag
für das Einreichen der MwSt.-Erklärung
1. Trimester 2025
30. April: Stichtag für das Einreichen
der Flächenerklärung (PacOnWeb) ohne
Abzüge.



Ländliche Gilden

Männerkochkurs

Nach zweijähriger Pause organisieren die
Ländlichen Gilden in Kooperation mit An-
drea Niessen-Noel in Bütgenbach wieder
einen Männerkochkurs für Anfänger und
Fortgeschrittene: am Donnerstag, 24.
April von 18.30 bis 22.30 Uhr! Hier lernen
Männer unter sich: von Basics bis hin zu
raffinierten Rezepten und Zubereitungs-
arten. Es handelt sich um neue Rezepte
und Zubereitungstechniken, so dass ehe-

malige Teilnehmer mit dabei sein können!
Weitere Informationen auf Seite 16 und
auf der Website www.laendlichgilden.be

Gemüse aus dem eigenen Garten

Die Ländlichen Gilden bieten in Koope-
ration mit dem Landfrauenverband am
Samstag, dem 26. April 2025 von 14-17
Uhr eine kostenlose Gartenführung in
einem Gemüsegarten in Herbesthal (Ge-
meinde Lontzen) an, um das Thema „Mein
Gemüse aus dem eigenen Garten“ in den
Fokus zu rücken. Immer mehr Menschen
möchten aus den unterschiedlichsten
Gründen – nicht zuletzt durch die stark
gestiegenen Lebensmittelpreise – ihr Ge-
müse im eigenen Garten selber anbauen,
aber es fehlt am nötigen Wissen. Dabei
soll diese Gartenführung der Eheleute
Vossen helfen. Zum gegenseitigen Lernen
sind daher sowohl Anfänger als auch
erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner
herzlich willkommen. Weitere Informati-
onen auf Seite 16 und auf der Website der
Ländlichen Gilden.



TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenen-
de nicht erreichbar sein, leisten folgende
Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld,
bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergers-
berg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 12. und 13. April 2025
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen,
080/54.84.45
Wochenende vom 19. und 20. April 2025
(Ostersonntag)
> Dr. Markus Schmitz, Halenfeld,
0472/03.22.86
Montag, den 21. April 2025 (Ostermontag)
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen,
080/54.84.45
Wochenende vom 26. und 27. April 2025
> Dr. Norbert Schmitz, Bütgenbach,
080/34.92.68

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 12. und 13. April 2025
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 19. und 20. April 2025
(Ostersonntag)
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Montag, den 21. April 2025 (Ostermontag)
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 26. und 27. April 2025
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.





VISION FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Wohin geht die Reise?

Mit Christophe Hansen steht dem europäischen Kompetenzbereich für Landwirtschaft und Ernährung ein Mann vor, der aus der Landwirtschaft kommt und dessen Herz für die Landwirtschaft brennt.

Bei seinem Besuch am 14. März in Worriken (Büttenbach) spürte man immer wieder förmlich, dass es ihm weh tut, zu sehen, wie die Landwirtschaft in Europa ausblutet. Diesen Aderlass will er stoppen. Wie, das hat er in seiner „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ dargelegt, die er in Worriken näher erläuterte. „Ich weiß was es heißt, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu leben, und ich habe erfahren, dass die Zeiten für die Landwirte schwieriger geworden sind“, betonte Hansen. Die Landwirtschaft stehe unter Druck durch die Konkurrenz der Billigimporte aus Drittländern. Und die Erzeugerpreise seien schon seit Jahrzehnten von der Entwicklung der Lebenshaltungskosten abgekoppelt. Und er räumte ein, dass die (europäische) Politik dazu beigetragen hat, den Landwirten den Beruf zu vergraulen und junge Menschen zu entmutigen, in die Landwirtschaft einzusteigen. „Die korrekte Verwendung öffentlicher Gelder muss kontrolliert werden, aber man hat übertrieben“, so der Agrarkommissar.

„Sehr deutlich gehört“

Im vergangenen Winter ist dann das Fass übergelaufen, nicht nur in Belgien, sondern auch in vielen anderen Mitgliedstaaten. Hansen versicherte, die EU-Kommission habe das Signal der Bauern demonstrationen vom vergangenen Winter „sehr deutlich gehört“ und auch sehr schnell mit einem Vereinfachungspaket in Sachen GAP reagiert. „Das war ein erster wichtiger Schritt, ist aber nur der Anfang“, so Hansen, der aber auch mehrfach betonte, dass nicht die Gemeinsame Agrarpolitik die Ursache für die Probleme, Sorgen und Nöte der Landwirte sei.

Derzeit konzentrieren sich die Bemühungen der EU-Kommission, den Forderungen der Landwirte nachzukommen, auf drei Bereiche. Bei der Preisbildung landwirtschaftlicher Erzeugnisse kann und will die Politik nicht direkt eingreifen. Stattdessen will man einen gesetzlichen Rahmen schaffen, der die Verhandlungsposition und die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeuger gegenüber

ihren Abnehmern verbessert. Als Mittel zum Zweck schwebt der Kommission vor, im Rahmen der Gemeinsamen Marktordnung Zusammenschlüsse in Erzeugerorganisationen zu fördern. Parallel dazu will man die gesetzlichen Maßnahmen gegen unlautere Geschäftspraktiken verschärfen. In der Diskussion ist u.a. ein Verbot des Verkaufs unter Gestehungspreis.

Bogen nicht überspannen

Der zweite Bereich, in dem man in Brüssel aktiv geworden ist, betrifft die Konkurrenzfähigkeit von europäischen Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln auf dem eigenen internen Markt. Die Ideen reichen von Maßnahmen zur Stärkung der europäischen Erzeuger bis hin zu Anforderungen an Importware hinsichtlich ihrer Produktionsstandards. Hansen warnte aber, den Bogen in Handelsverhandlungen zu überspannen, denn für die EU-Landwirtschaft stehe viel auf dem Spiel: Die EU exportiert für 70 Mrd. Euro mehr Agrarerzeugnisse und Lebensmittel in Drittländer als sie importiert. Mit anderen Worten: „Die europäische Landwirtschaft ist auf Exporte angewiesen.“ Hansen bekräftigte, dass für Importware die gleichen Anforderungen bezüglich Produktionsstandards gelten müssen, schränkte aber ein, „wenn eine wissenschaftliche Begründung vorliegt“ (z.B. für ►



.....
**„Wir können nicht
 (mehr) einfach
 politisch aus dem Weg
 räumen, was uns nicht
 in den Kram passt.“**

das Verbot von Pflanzenschutzmitteln). Politisch oder ideologisch motivierte Verbote seien auf internationaler Ebene nicht haltbar, so Hansen, der auch einen Paradigmenwechsel in Sachen Pflanzenschutzmitteln anstrebt: Wirkstoffe nur mehr dann verbieten, wenn eine Alternative vorhanden ist. „Wir können nicht (mehr) einfach politisch aus dem Weg räumen, was uns nicht in den Kram passt“, so der Agrarkommissar. Zudem plädierte er für einen längst überfälligen Schritt: eine harmonisierte EU-weite Zulassungsprozedur von Pflanzenschutzmitteln – hier kocht jeder Mitgliedstaat immer noch sein eigenes Süppchen.

Paragrafenwald durchforsten

Hansen räumte ein, dass die (europäische) Bürokratie überbordnet; das sei aber nicht die Schuld der GAP. Denn der überwältigende Teil der Bürokratie komme aus anderen Politikfeldern: Natur und Umwelt, Volksgesundheit, Lebensmittelsicherheit... Die Verantwortung für Kontrollen bis zu Gängelung könne man deshalb nicht dem Agrarkommissar oder der Agrarpolitik in die Schuhe schieben, so Hansen sinngemäß. Es gelte das Messer in allen Politikbereichen anzusetzen und den Paragrafenwald zu durchforsten. Er versicherte, dass die Vereinfachungsvisionen von den zuständigen Kommissaren mitgetragen würden. Bis Ende des Jahres will man ein übergreifendes Vereinfachungspaket vorlegen, das alle Bereiche anpackt, mit denen die Landwirte bei ihrer Arbeit konfrontiert sind. Eine konkrete Vision des Agrarkommissars: Mithilfe von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz soll die administrative Arbeit des

Landwirten sich in Zukunft darauf beschränken, die Angaben in vorausgefüllten Formularen auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren. In Estland sei es auf diese Weise gelungen, den administrativen Aufwand für die Landwirte um 90% zu verringern. In seinem eigenen Zuständigkeitsbereich kündigte Hansen noch für diesen April ein Vereinfachungspaket an. Ohne konkret zu werden, will er die GLÖZ-Auflagen vereinfachen und auch die Konditionalität anpacken. Außerdem strebt er eine spezifische Vereinfachung für Bio- und Kleinbetriebe (Pauschalierung) an.

Marschroute bis 2040

Der Agrarkommissar versteht seine „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ nicht als Marschroute nur für die laufende Legislatur, sondern mindestens bis 2040. „Sie definiert, was wir machen müssen, um die Zukunft der Landwirtschaft zu sichern. Die größte Besorgnis: Wie junge Menschen dazu bewegen, in die Landwirtschaft einzusteigen? „Das ist die Herausforderung vor der wir stehen, um die Lebensmittelversorgung langfristig zu sichern“, so Hansen. Er stellt fest, dass manche Mitgliedstaaten den Generationswechsel dank nationaler Initiativen außerhalb des eigentlichen agrarpolitischen Bereichs besser hinkriegen als andere. Er appellierte deshalb an nationale Initiativen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Bei alledem blendet er jedoch aus, dass vielfach entweder kein potenzieller Nachfolger vorhanden ist oder dieser – aus welchem Grund auch immer – kein Interesse an einer Betriebsübernahme hat. Hier fügte Hansen stellvertretend für die gesamte Politik ein Mea Culpa ein: „Die Politik muss sich den Vorwurf gefallen lassen, dass man die Landwirte oft als Sündenböcke für alle nur erdenklichen Übel hingestellt hat.“ Das habe zu einem Bruch mit Bürgern und Verbrauchern geführt. Die Politik müsse dieser Polarisierung entgegenwirken und dabei helfen, dass die Landwirtschaft die Wertschätzung der Bevölkerung zurückgewinnt. Hansens Fazit: „Die Landwirte haben sich für diesen Beruf entschieden, nicht um Formulare auszufüllen, sondern um gute Lebensmittel zu produzieren und dafür einen fairen Preis zu erhalten, von dem sie leben zu können. Das zu verwirklichen sollte die Zielvorgabe der Politik sein.“

.....
Helmut Veiders

Was sonst noch zur Sprache kam

Zur nächsten GAP:

„Die nächste GAP wird einen sektoriellen und territorialen Ansatz haben. Denn die europäische Landwirtschaft ist zu verschiedenartig, um allen Situationen mit einer Einheitspolitik gerecht zu werden. Die GAP nach 2027 wird aber keine Revolution sein, sondern eine Evolution auf der Grundlage dessen, was heute gut funktioniert.“

Zur Viehhaltung

„Wir müssen die Rindviehhaltung weiter stärken statt Rindvieh als umwelt- und klimaschädlich zu verunglimpfen. Der Bestandsabbau (-1%/Jahr) muss gestoppt, die Tendenz umgekehrt werden. Denn wer einmal die Viehhaltung eingestellt hat, wird nie mehr wieder einsteigen. Übrigens kann man viele Probleme und umweltspezifische Herausforderungen, die man der Viehhaltung anlastet, technologisch gut angehen.“

Zu den Klimazielen:

„Auch die Landwirtschaft muss ihr Scherflein zur Senkung der Treibhausgas-Emission beitragen, aber das sollte man nicht über Verbote zu erreichen versuchen, sondern über Investitionsbeihilfen und andere Anreize.“

Zur Ernährungssicherheit:

„Ja, wir haben genug von allem. Das ist nicht die Frage, sondern die Frage ist: Sind wir noch Herr und Meister darüber, was wie in welchen Mengen produziert wird? Abhängigkeit ist enorm gefährlich und diese Verletzlichkeit müssen wir reduzieren.“

Zur Finanzierung:

„Auf den EU- und den GAP-Haushalt habe ich keinen Einfluss; darüber entscheiden die Mitgliedstaaten. Aber Lebensmittelversorgung ist ein geopolitisches Imperativ. Aber wenn wir mit dem gleichen Geld mehr Prioritäten stemmen wollen, dann sterben alle anvisierten Ziele den Hungertod.“

Zusätzliche Maßnahmen gegen IBR

IBR ist immer noch nicht ausgestanden, den Tierärzteverbänden platzt der Kragen und die Langzeitfolgen der Blauzungenkrankheit werden immer deutlicher.

Die Fachgruppe Milchvieh begrüßt, dass Minister Clarinval nach Rücksprache mit der Agrofrent zu zusätzlichen Maßnahmen bereit ist, um die Verschleppung der Krankheit zu unterbinden. Im Gespräch sind die Versiegelung der Transporte von Tieren aus infizierten Betrieben, Kontrollen des Handels und der Einhaltung der Quarantäne sowie ein weiterer Aufschub des Impfverbots. Die Fachgruppe äußert jedoch Vorbehalte gegenüber möglichen zusätzlichen Ausnahmeregelungen für die Ausmerzung positiv getesteter Rinder. Wenn eine Aufschiebung der Keulung, dann nur unter strengsten Auflagen, die praktisch ausschließen, dass andere Betriebe infiziert werden können. Was die anderen Maßnahmen betrifft, ist es essenziell, dass sie zügig umgesetzt werden. Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf an klarer Kommunikation über die IBR-Situation in der Praxis und über die getroffenen Vereinbarungen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass unterschiedliche Interpretationen und Geschichten zirkulieren, was den Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen zunichte machen droht. Die Fachgruppe befürwortet auch ein obligatorisches IBR-Monitoring von Milchviehherden anhand von Tank-

milchproben. Für sie ist nach wie vor klar, dass Belgien so schnell wie möglich IBR-frei werden muss. Eine Impfung kann vorübergehend als Schutzmaßnahme eingesetzt werden, kann das IBR-Problem jedoch allein nicht lösen. Vielmehr ist jeder einzelne Viehhalter gefordert, jederzeit wachsam zu sein, sich um einen sicheren und transparenten Handel zu bemühen, die Biosicherheitsmaßnahmen peinlichst zu beachten, die Quarantänepflicht von gekauften Tiere einzuhalten und im Falle einer Ansteckung die positiven Rinder schnellstmöglich auszumerzen.

Tierärzte verlassen die Arbeitsgruppe IBR

Unterdessen haben sich die Berufsverbände der Tierärzte (UPV und VeDa) aus der technischen Arbeitsgruppe IBR zurückgezogen, die die belgischen Behörden dabei unterstützen soll, bis 2027 den Status IBR-frei zu erreichen. Obwohl alle in der Arbeitsgruppe vertretenen Parteien sich einig sind, dass der Rinderhandel kontrolliert werden muss, geschehe nichts, so die Tierärzteverbände. Der Grund sei, dass die belgische Gesetzgebung zur Bekämpfung von IBR nicht mit

dem europäischen Tiergesundheitsgesetz (Animal Health Law, AHL) in Einklang stehe. Da alle Vorschläge der Tierärzte zur Anpassung der belgischen Gesetzgebung an das AHL nicht gefruchtet hätten, ziehe man sich aus der Arbeitsgruppe zurück. Die Mitteilung von UPV und VeDa schließt mit der Warnung, dass sie sich nicht vorstellen können, dass Belgien ohne die Übernahme der europäischen AHL-Bestimmungen im Jahr 2027 den Status IBR-frei erreichen kann.

Langzeitwirkungen BTV

Mittlerweile werden auch die Langzeitwirkungen der Blauzungenkrankheit immer deutlicher: Die Zahl der Kalbungen ist rückläufig und die globale Milchproduktion bleibt unter dem Niveau, das für diese Jahreszeit eigentlich normal wäre. Die Nachwirkungen werden auch noch eine längere Zeit spürbar sein. Aktuell ziehen die Preise für Reformmilchkühe aufgrund des knappen Angebots und der strammen Nachfrage nach Hackfleisch stark an. Diese Verteuerung ist willkommen und notwendig, um die Verluste aufgrund von BTV zumindest teilweise zu kompensieren. Für die Fachgruppe ist es besonders wichtig, dass rechtzeitig ausreichend Impfstoffe zur Verfügung stehen, um die Viehbestände vor neuen Infektionen zu schützen.

.....

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Harnstoff: zu 90% von vier Ländern abhängig

Bei bestimmten Rohstoffen, die für die Nahrungsmittelproduktion unerlässlich sind, ist die EU auf Importe angewiesen. Das Problem liegt nicht nur in der Abhängigkeit, sondern vielmehr in der zunehmenden Konzentration dieser Abhängigkeit. Z.B. hat China eine beherrschende Stellung bei der Versorgung mit (veterinär-)medizinischen Produkten inne. Und bei den Düngemitteln stammen fast 90% aller Harnstoffimporte aus nur vier Län-

dern, nämlich Ägypten (38%), Russland und Weißrussland (zusammen 33%) sowie Algerien (19%). Als Maßnahme gegen die aggressive Invasion Russlands in der Ukraine will die EU die Einfuhrzölle auf Harnstoff aus Russland und Weißrussland schrittweise erhöhen. Copa-Cogeca fordern, diese Maßnahme um ein Jahr zu verschieben, damit Alternativen gefunden werden können, wie etwa eine Senkung der Einfuhrzölle für Importe aus

anderen Ländern, die Förderung der eigenen „saubereren“ Produktion in Europa oder die Anpassung der EU-Nitratrichtlinie im Sinne einer Anerkennung von Renure-Düngern. „Letzteres braucht Zeit“, erklärt Agrarkommissar Hansen. Die Evaluierung der Nitratrichtlinie wird erst 2026 abgeschlossen sein. Erst dann wird es möglicherweise einen Vorschlag geben, der dann aber noch einen langen Weg durch die EU-Instanzen vor sich hat.

Rinder werden immer knapper

Die Fachgruppe Fleischvieh analysiert die Lage am Rindfleischmarkt und meldet erste Erwartungen an die GAP nach 2027 an.

Seit Anfang 2025 sind die Preise sowohl von Doppellendern als von Reformmilchkühen stark gestiegen. Ursache hierfür ist das im Laufe der Jahre kontinuierlich rückläufige Angebot speziell im Segment Fleischvieh. Der Sektor vergreist – die überwältigende Mehrheit der Fleischviehhalter ist älter als 55 Jahre – und junge Einsteiger sind wegen des unsicheren Unternehmensklimas aufgrund immer strengerer Umweltauflagen sowie der immer erdrückenderen administrativen Gängelung dünn gesät.

Ende vergangenen Jahres hat sich die Situation aufgrund des BTV-Geschehens weiter verschärft. Viele Rinder sind verendet und die Schlachtungen sind im ersten Trimester 2025 um 20% eingebrochen – ganz einfach, weil das Vieh fehlt. Das Ergebnis: der Markt ist aus den Fugen geraten und von Woche zu Woche ziehen die Preise weiter an. Besonders Rindertatar und Hackfleisch liegen im Trend der Verbraucher.

Die Fachgruppe plädiert dafür, dass der Einzelhandel auch in dieser Produktkategorie sowie allgemein bei weniger edlen Stücken die belgische Herkunft garantiert. Für hochwertiges Qualitätsfleisch von spezialisierten Fleischrassen ist die Herkunftsgarantie über das Belbeef-Label gewährleistet. Es muss jetzt geprüft werden, ob ein entsprechendes Lastenheft bzw. Label auch für Schlachtkörper anderer Rassen (z.B. Doppelnutzungs- oder stark befleischte Reformmilchkühe...) praktikabel ist. Aber es steht fest, dass regionales Rindfleisch das nachhaltigste Angebot ist, das einen fairen Preis verdient.

Zukünftige GAP

Die GAP nach 2027 wirft ihre Schatten voraus; erste europäische Überlegungen und Sondierungen haben bereits stattgefunden. Es ist davon auszugehen, dass neue Herausforderungen wie Verteidigung und Migration starken Druck auf den Agrarhaushalt ausüben werden. Allerdings sind sich EU-Agrarkommissar Hansen und die Kommission der strate-

gischen Bedeutung der Landwirtschaft bewusst und sie sind offensichtlich willens, die Attraktivität, die Wettbewerbsfähigkeit und die Zukunftssicherheit der Branche zu verbessern. Diesen Worten müssen Taten folgen, sprich: eine starke, auf wirtschaftliche Aspekte ausgerichtete und finanziell korrekt ausgestattete Agrarpolitik mit einem Minimum an Auflagen und Gängelungen.

Für die Fachgruppe muss die künftige GAP den Fokus auf wirtschaftliche Absicherung und Unterstützung der Landwirte legen. Sie plädiert deshalb für die Beibehaltung der flächenbezogenen Basisprämie und der gekoppelten Beihilfen. Gegen eine Umverteilung innerhalb gewisser Grenzen zwecks Aufstockung der Beihilfen für Junglandwirte und kreislaufwirtschaftende Gemischtbetriebe ist nichts einzuwenden. In Sachen Vergrünung muss der Schwerpunkt auch in Zukunft auf freiwilligen Maßnahmen (z.B. Öko-Regelungen) liegen, mit finanziellen An-

reizen, die die Anstrengungen der Landwirte angemessenen honorieren. Die Fachgruppe spricht sich aber gegen eine Umschichtung der „grünen“ Beihilfen der 1. in die 2. Säule aus. In dieser 2. Säule muss der Schwerpunkt weiterhin auf die Investitionsförderung gelegt werden, um die unternehmerische Dynamik in den Betrieben anzukurbeln. Risikomanagement-Maßnahmen haben für die Fachgruppe keine Priorität.

Blauzungenkrankheit

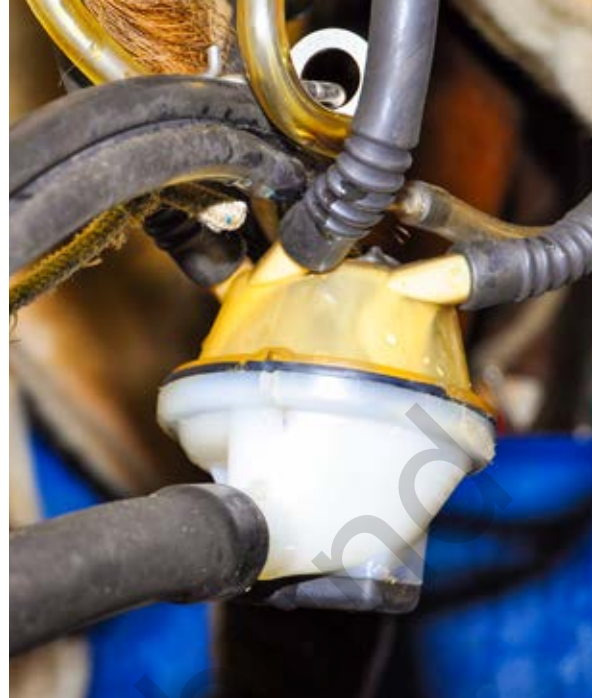
Die Fachgruppe stellt fest, dass die Impfstoffe gegen BTV-8 bisher nicht im erforderlichen Umfang verfügbar waren. Die Situation soll sich erst Anfang April entschärfen. Somit ist klar, dass die Impfungen in den meisten Rindviehhaltungen nicht vor dem Beginn der Weidesaison abgeschlossen werden können. Dies führt vielfach zu Problemen bei den betrieblichen Abläufen und mindert die Bereitschaft, alle Tiere korrekt zu impfen. Die rechtzeitige Verfügbarkeit der Impfstoffe war für die Fachgruppe von Anfang an das entscheidende Kriterium für eine Impfpflicht. Die Fachgruppe weist auch darauf hin, dass die Auswirkungen der Blauzungenkrankheit auf die Fruchtbarkeit der Tiere weiterhin erheblich sind und die Betriebe die Nachwirkungen des Krankheitsgeschehens noch lange Zeit (finanziell) spüren werden.

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Der Rindfleischmarkt ist aus den Fugen geraten.



© TWAN WERMANS



REGIONALE RINDVIEHZÜCHTER

Nässe und BTV fordern Tribut

In Sachen Milchleistung haben die Eifeler Milchkontrollbetriebe im vergangenen Jahr ihre Kollegen im Eupener Land überholt. Dies geht aus dem umfangreichen Jahresbericht 2024 der beiden hiesigen Rindviehzüchtervereinigungen hervor, der auch in diesem Jahr wieder mit einer Fülle von interessanten Informationen über die Milchviehhaltung in Ostbelgien aufwartet.

Legt man die AWE-Mitgliedszahlen zugrunde, dann hat sich der Strukturwandel in der Rindviehhaltung im Vergleich zum Vorjahr etwas abgeschwächt. Nachdem wallonienweit 2022 die 4.000er Marke unterschritten worden war, schrumpfte die AWE-Mitgliederzahl in den beiden Folgejahren weiter; erst auf 3.748 (2023, -5,3%) und dann auf 3.605 (2024, -3,6%). Ein dickes Viertel (28,7%) der AWE-Rindviehhalter ist in der Provinz Lüttich angesiedelt. Den beiden hiesigen Regionalvereinigungen sind 259 Mitglieder angeschlossen, 58 (-2) in der RV Eupen und 204 (-4) in der RV Büllingen – St. Vith (Tabelle 1). 2023 hatte die Ausstiegsrate in der DG noch bei 5,0% gelegen (14 Betriebe), im vergangenen Jahr dagegen nur noch bei 3,6% (6 Betriebe).

Mit nur 13 Betrieben (5,0%) ist die Zuchttrichtung Fleisch in den hiesigen Re-

gionalvereinigungen nur schwach vertreten. Auch auf regionaler Ebene scheinen die Mutterkuhhalter kein großes Interesse an einer AWE-Mitgliedschaft zu haben. So hatte die AWE im vergangenen Jahr insgesamt nur 1.028 Mitglieder mit der Zuchttrichtung Fleisch, während die wallonische Agrarstatistik 4.730 Mutterkuhhalter ausweist (2023). Wenn man berücksichtigt, dass ein Teil der Mutterkühe in Betrieben steht, in denen die Milchpro-

.....

In der RV Eupen ist die Milchleistung 2024 witterungs- und BTV-bedingt stark eingebrochen

.....

duktion den Hauptproduktionszweig darstellt, dann ist maximal jeder vierte spezialisierte Fleischviehhalter der wallonischen Züchtervereinigung angeschlossen. Die Erklärung für dieses Desinteresse dürfte darin zu suchen sein, dass in der Fleischviehhaltung – anders als in der Milchviehhaltung – der Einsatz von Deckbullen auch heute noch Standard ist.

Auch wenn in der RV Büllingen – St. Vith im vergangenen Jahr neun von 71 Betrieben (-12,7%!) ihr den Rücken gekehrt haben, steht die Milchkontrolle bei den ostbelgischen Milchviehhaltern doch noch hoch im Kurs (Tabelle 1). Trotz des hohen Abgangs stellen die beiden hiesigen Regionalvereinigungen nämlich 30,0% aller Lütticher und 14,4% aller wallonischen Milchkontrollbetriebe dar. Aus den Angaben in der AWE-Broschüre kann man auch ableiten, dass in den neun deutschsprachigen Gemeinden knapp vier von zehn Milchviehhaltern (36,6%) der Milchkontrolle angeschlossen sind, im frankophonen Landesteil dagegen nur jeder vierte (24,3%). Aber auch zwischen den beiden hiesigen RV ist der Unterschied groß: Im Süden liegt der Anteil bei 33,0%, im Norden dagegen bei 48,0%

Wachstum abgeschlossen?

Die Milchkontrollbetriebe der RV Büllingen – St. Vith haben ihre Herde in den vergangenen Jahren erheblich aufgestockt. Diese Wachstumsphase scheint mittlerweile weitgehend abgeschlossen zu sein. Denn nach einer Herdenaufstockung von 15 Kühen innerhalb von zwei Jahren hat sich der mittlere Kuhbestand der Milchkontrollbetriebe der beiden hie-



Tabelle 1: AWE-Mitgliederzahlen 2024

	RV Eupen	RV Büllingen-St. Vith	DG	Provinz Lüttich	Wallonien
Anzahl Mitglieder (gesamt)	58 [-2]	201 [-4]	259 [-6]	1034 [-11]	3.605 [-143]
davon:					
- Mitglieder mit Milchkontrolle	28 [-1]	62 [-9]	90 [-10]	300 [-10]	625 [-20]
- Zuchtichtung Fleisch	0 [-]	13 [-]	13 [-]	176 [-2]	1.028 [-17]

Tabelle 2: Stalldurchschnitte der Milchkontrollbetriebe 2024

	kg Milch	kg Fett	kg Eiweiß	kg Nutzstoffe	Anz.Kühe/ Betrieb	Durchschnitts- alter (Monate)
Eupen	8.124 [-521]	345 [-22]	283 [-17]	628 [-40]	102,5	57,3
Büllingen - St. Vith	8.414 [-202]	354 [-8]	296 [-6]	650 [-13]	104,0	58,8
Provinz Lüttich	8.319 [-204]	351 [-9]	289 [-6]	640 [-15-	101,0	56,4
Wallonien	8.384 [-85]	349 [-4]	289 [-2]	637 [-7]	94,7	55,0

Tabelle 3: 305-Tage-Durchschnittsleistungen nach Rasse* (2024)

	Anzahl	kg Milch	% Fett	% Eiweiß	kg Nutzstoffe	L4 zu L1
HF Schwarzbunt	28.207	8.896	4,1	3,38	666	+1.472
HF Rotbunt	3.900	8.163	4,11	3,39	613	+1042
Weißblau	2.106	4.259	3,73	3,24	297	+875
Montbéliarde	950	6.728	3,96	3,43	498	+937
Jersey	650	5.475	5,28	3,97	510	+1289
Ostbelgische Rotbunte	534	5.066	4,1	3,38	379	+955
Normande	270	6.193	4,11	3,48	471	+859

* Kühe unter Milchkontrolle

sigen Regionalvereinigungen sowie auf Provinzebene bei gut 100 Tieren stabilisiert (Tabelle 2). Auch hinsichtlich des Durchschnittsalters der Kühe sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Ebenen kaum nennenswert (57,3 Monate in der RV Eupen bzw. 58,8 Monate in der RV Büllingen – St. Vith). Berücksichtigt man das etwas spätere Erstkalbealter im Süden der DG, dann liegen die beiden RV hinsichtlich des mittleren produktiven Alters fast gleichauf.

Deutlicher Leistungseinbruch

Die Milchleistung hat in den letzten Jahren viel Jo-Jo gespielt. Auf die Leistungssteigerung im Jahr 2023 (RV Eupen: +452 kg; RV Büllingen -St. Vith: +528 kg) folgte im vergangenen Jahr wieder ein Einbruch um 521 (Eupen) bzw. 202 kg (Süden). Dieser Einbruch ist größtenteils auf die anhaltende Nässe seit Oktober 2023 zurückzuführen. Insbesondere im Eupener Land waren manche Böden bis tief in den Mai und sogar Juni nicht befahrbar. Entsprechend hat sich die Ernte des ersten Grasauswuchses verzögert und die Futterqualität verschlechtert. Und als ob das nicht gereicht hätte, versetzte das Blauzungen-Virus den Betrieben den nächsten harten Schlag in den Nacken. Unter dem Strich haben die Eupener Milchkontrollbetriebe das Jahr 2024 mit einer empfindlichen Leistungseinbuße von 40 kg Nutzstoffen abgeschlossen – das ist

drei Mal mehr als die Eifeler Betriebe („nur“ -13 kg Nutzstoffe). Trotzdem sind beide Regionalvereinigungen zusammen mit der RV Plateau de Herve die produktivsten der gesamten Wallonie.

Rassenvergleich

Wallonien zählte im vergangenen Jahr 625 Milchkontrollbetriebe (-20). Deren Kuhbestand verteilt sich auf sieben Rassen (Tabelle 3). Die spezialisierte HF-Rasse stellt mit 87,7% (77,0% Schwarzbunte und 10,7% Rotbunte) naturgemäß das Groß der Kontrollkühe. Der Kontrollbestand der Ostbelgischen Rotbunten, die seit 2016 getrennt als Rasse geführt werden, umfasst 534 Tiere. Bemerkenswert ist, dass in Wallonien nicht nur weiterhin Kühe der Weißblauen Rasse gemolken werden, sondern dass auch 2.106 Tiere dieser fleischbetonten Rasse in der Milchkontrolle eingeschrieben sind. Der Jahresbericht der AWE gibt Aufschluss über das Leistungspotenzial der Rassen. Erwartungsgemäß liegen die Schwarzbunten HF-Kühe (SB) vorne; sie brachten es im vergangenen Jahr auf eine durchschnittliche 305-Tage-Leistung von knapp 9.000 kg Milch und 666 kg Nutzstoffe (Tabelle 3). An zweiter Stelle folgen mit deutlichem Abstand die überwiegend in der RV Büllingen-St. Vith anzutreffenden Rotbunten (RB). Sie erzielten eine 305-Tage-Leistung von 8.163 kg Milch und überschritten damit erneut die

8.000-Marke. Bemerkenswert ist, dass die Milchleistung der HF-Kühe von der 1. bis zur 4. Laktation um fast 18,5% (Schwarzbunte) bzw. 14,3% (Rotbunte) zunimmt. Bemerkenswert ist die Leistung der Jersey-Kühe mit 510 kg Nutzstoffen dank guter Milchleistung (5.475 kg) und sehr hohen Inhaltsstoffen (5,28% Fett und 3,97% Eiweiß). Außerdem verbesserte sich die 305-Tage-Leistung in dieser Rasse von der 1. bis zur 4. Laktation um 1.289 kg Milch (+27,5%)!

.....

Helmuth Veiders

Im vergangenen Jahr knackten weitere 12 Kühe aus Betrieben der beiden deutschsprachigen Rindviehzüchtervereinigungen die magische Grenze von 100.000 l Milch Lebensleistung, darunter gleich je drei Kühe von Ludwig & Andreas Heinen (Weywertz) und Leo & Manuel Girretz (Grüfflingen). Des weiteren wurden 17 Kühe mit der Note „exzellent“ eingestuft, darunter sechs aus dem Betrieb Heinen, fünf aus dem Betrieb Walter & Jean-Marie Genten (Medell) und drei aus dem Betrieb Paul Reinertz (Heppenbach).

Bald mit Nachtsichtgeräten und Schalldämpfern?

Anfang September vergangenen Jahres haben die flämischen Parteien CD&V und N-VA einen föderalen Gesetzentwurf eingebracht, um Nachtsichtgeräte und Schalldämpfer bei der Jagd auf Wildschweine zu erlauben.

Den Landwirten entsteht großer Schaden durch die kontinuierlich anwachsende Schwarzwildpopulation im ganzen Land. Dabei handelt es sich um Wühl Schäden im Grünland sowie um Tritt- und Fraßschäden, insbesondere in Mais und Getreide. Der Bauernbund unterstützt deshalb uneingeschränkt den Vorschlag, Jägern und Jagdhütern den Einsatz von Nachtsichtgeräten und Schalldämpfern zu erlauben, um die Jagd auf Schwarzwild sicherer, effektiver und effizienter zu gestalten.

Jagdstrecken

Die Wildschweinproblematik beschränkt sich nicht auf die waldreichen Gebiete im südlichen Landesteil, sondern hat in der jüngeren Vergangenheit immer mehr auf Offenland und sogar stärker bewohnte Gebiete sowohl in Wallonien als in Flandern übergegriffen. Und ein Ende der Expansionswelle ist nicht in Sicht. Wallonien hat 2019 einen freiwilligen Abschussplan als Reaktion auf die Schwarzwild-Überpopulation und die zahlreichen dadurch

verursachten Schäden (landwirtschaftliche Verluste, Biodiversitätsschwund, Verkehrsunfälle, Gesundheitsrisiken usw.) eingeführt. In der Jagdsaison 2023-2024 wurden 22.566 Stück Schwarzwild zur Strecke gebracht, davon ca. 30% Sauen über 30 kg. Im südlichen Landesteil ist die Jagdstrecke in den vergangenen Jahren mit Ausnahme der Saison 2020-2021 (Covid 19) relativ konstant geblieben (grob gesagt um die 20.000 Stück). In Flandern wurden 2023 gerade einmal 3.302 Schwarzkittel erlegt. Allerdings hat sich die Jagdstrecke innerhalb eines Jahrzehnts versechsfacht (2014: 581 Stück), was darauf hindeutet, dass die Art auch in Flandern schnell Terrain gewinnt. Z.B. schätzt das flämische Institut für Natur- und Waldforschung (INBO), dass der Wildschweinebestand jedes Jahr um 37% zunimmt.

Jagd oder Vernichtung?

Prinzipiell kann Schwarzwild ganzjährig bejagt werden, gewisse Jagdarten (Drück-

und Treibjagd) sind allerdings auf bestimmte jahreszeitliche Zeiträume begrenzt. Eigentlich ist die Jagd nur von einer Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenuntergang gestattet, so dass sich das Thema „Nachtsichtgeräte“ eigentlich erübrigt. Aber dann die juristische Spitzfindigkeit: Wildtierpopulationen, die Überhand zu nehmen drohen und die schnell und stark „reguliert“ (sprich: zurückgedrängt) werden sollen, dürfen nachts zwar nicht bejagt, aber sie dürfen nachts „vernichtet“ – also letztendlich doch geschossen – werden. In Wallonien hat man dabei speziell das Schwarzwild im Visier, das nun einmal überwiegend nachtaktiv ist.

Politischer Rahmen unzureichend

Aber ohne ausreichende Sicht ist die Anzitzjagd auf Schwarzwild aussichtslos. Bisher meinte der Gesetzgeber das Problem dadurch zu lösen, dass man dem Jäger erlaubt, eine Taschenlampe mitzuführen, um sein Ziel anzuleuchten. Doch das plötzliche Licht verschreckt das Wild und es sucht das Weite, bevor der Jäger es schussbereit im Visier hat. Außerdem muss der Jäger für die Schießsicherheit bei nächtlichen Vernichtungsaktionen über eine möglichst umfassende Sicht verfügen, um jegliche Gefahr für Mensch



.....
Mit Nachtsicht-
gerät und
Schalldämpfer
wäre die
Bejagung des
Schwarzwilds
sicherer,
effektiver und
effizienter.
.....

und Weidevieh auszuschließen. Dass man ohne Nachtsichtgerät bei der Eindämmung der Schwarzwildpopulation keine Fortschritte machen kann, leuchtet allmählich auch der Politik ein. Alles in allem würde der Einsatz von Nachtsichtgeräten dazu beitragen, die Abschusszahlen deutlich zu steigern.

Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Es ist mittlerweile mehr als ein halbes Jahr vergangen, seit der Gesetzentwurf dem zuständigen Parlamentsausschuss vorgelegt wurde. Im Oktober wurden zahlreiche Gremien – darunter auch der Bauernbund – um Stellungnahme zu diesem Vorschlag gebeten. Wie bereits erwähnt, unterstützen wir diesen Gesetzesentwurf voll und ganz. Um den Einwänden unter anderem der Polizei und des Föderalen Waffendienstes Rechnung zu tragen, haben CD&V und Open VLD mehrere Änderungsanträge eingereicht. So sollen etwa Seriennummern die Rückverfolgbarkeit erleichtern. Außerdem ist vorgesehen, dass jede Weitergabe von Nachtsichtgeräten dem für den Wohnsitz des Jagdscheininhabers zuständigen Provinzgouverneur gemeldet werden muss. Wir rechnen mit einer schnellen und positiven Abstimmung im Parlament, um diesen Vorschlag anzunehmen und so den Schaden und die Gefahren durch Wildschweine durch eine höhere Abschussrate zu verringern.

Populationsmanagement notwendig

Für den Bauernbund ist es eine absolute Notwendigkeit, die Schwarzwildpopulation unter Kontrolle zu halten, sowohl um Schäden an landwirtschaftlichen Nutzpflanzen zu verhindern als auch um die Übertragung von Krankheiten zu verhindern. Fest steht jedoch, dass sich die Wildschweinpopulation und damit auch die Schäden innerhalb des bestehenden rechtlichen Rahmens weiter ausdehnen. Umso größer ist der Bedarf an mehr Möglichkeiten und Spielraum für das Jagdwesen, Schwarzwild zu jagen. Aus diesem Grund unterstützen wir den vorliegenden Gesetzesentwurf der Föderalregierung zur Zulassung von Nachtsichtgeräten und Schalldämpfern, um die Kontrolle der Wildschweinpopulation effizienter und effektiver zu gestalten.

.....

Nick François, Studiendienst Bauernbund



Es droht neue Gängelung

Ein anderes Thema, das in den kommenden Monaten (und Jahren) in den Blickpunkt rücken wird, ist die „Wiederherstellung“ der Natur. Dabei ist auch die Rede von einem „ökologischen Netzwerk“. Dieses Netz ist definiert als „die Gesamtheit der Lebensräume, die Pflanzen- und Tierarten Lebensbedingungen bieten, die ihr langfristiges Überleben sichern“. Der ostbelgische Regionalabgeordnete Patrick Spies (SP) wollte im Agrarausschuss des Wallonischen Parlaments von Landwirtschaftsministerin Dalcq mehr zu diesem Thema wissen. Ministerin Dalcq bestätigte, dass in der vergangenen Legislaturperiode ein wissenschaftliches Projekt für die Planung der Erhaltung, der Wiederherstellung und der Vernetzung von Naturräumen in Auftrag gegeben worden ist. Diese Studie soll verschiedene Gebiete festlegen:

- > zentrale Bereiche, in denen dem Naturschutz absolute Priorität eingeräumt werden sollte,
- > Gebiete, in denen der Naturschutz mit kulturellen oder sozioökonomischen Aktivitäten vereinbar ist,
- > Gebiete/Flächen, die gute Voraussetzungen für eine Renaturierung („Wiederherstellung der Ökosysteme“) bieten, und
- > Verbindungskorridore und -gebiete.

Die Arbeiten sollen in diesem April abgeschlossen werden und die „indikative“ Naturkartierung soll dann als wissenschaftliche Referenz für zukünftige Strategien zur Wiederherstellung und Erhaltung der Natur in Wallonien dienen. Die Ministerin bekennt dabei klipp und klar, dass es auch darum geht, biologische wertvolle Gebiete zu identifizieren, die dem Natura-2000-Netz seinerzeit durch die Lappen gegangen sind. All das verheißt nichts Gutes und weckt böse Erinnerungen an die Art und Weise, wie seinerzeit die Natura-2000-Gebietskulisse klammheimlich hinter dem Rücken der Landeigentümer und -bewirtschafter beschlossen und an die EU-Kommission gemeldet worden ist. „Diese indikative Naturkartierung wird als wissenschaftliche Referenz für zukünftige Strategien zur Wiederherstellung und Erhaltung der Natur in Wallonien dienen“, so die Ministerin. Da hilft auch die Beschwichtigung nicht, dass diese Kartographie „lediglich indikativen Charakter“ habe und sich aus ihr „keine rechtlichen Auflagen und Einschränkungen ergeben“. Deshalb sei auch weder eine Umweltverträglichkeitsprüfung noch eine öffentliche Untersuchung erforderlich.

.....
Helmuth Veiders

Weniger Milch, mehr Gewinn

Milcobel, die größte Molkerei (noch) in belgischer Hand, hat 2024 einen Umsatz von 1,3 Mrd. Euro erzielt - und das mit rund 100 Mio. l Milch weniger als 2023. Der Verlust (vor Steuern) des Jahres 2023 wich erneut einem Gewinn. Die Molkereigenossenschaft bewertet dies als das Ergebnis der jüngsten Umstrukturierung, die den Geschäftsbetrieb verschlankt und flexibilisiert hat. Auch Fusionspartner FrieslandCampina setzt weiterhin auf Kosteneinsparungen und Flexibilität.

Motor für die Verbesserung der Betriebsergebnisse war in erster Linie der Bereich Premium Ingredients, der erfolgreich auf der Welle der internationalen Milchpreissteigerung surfen konnte. Dagegen wirkte im Segment Consumer Products insbesondere im 1. Halbjahr noch die schwierige Einführung des Unternehmensinformationssystems SAP Ende 2023 nach, bevor es im 2. Halbjahr zu einer Erholung kam. Wie Milcobel in einem Pressecommuniqué weiter mitteilt, ist die auf Sahneis spezialisierte Tochtergesellschaft Ysco, die auch 2024 wieder ein starkes finanzielles Ergebnis erzielte, Anfang dieses Jahres von einer Investmentgruppe übernommen worden. Außerdem wird die im vergangenen Jahr angekündigte Fusion mit FrieslandCampina vorbereitet. Die Fusion soll bis Ende

2025 vollzogen sein, die Zustimmung der Wettbewerbsbehörden vorausgesetzt.

Auswirkungen der Blauzungenkrankheit

Die Milchverarbeitung ging im vergangenen Jahr aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen im Frühjahr und des Blauzungen-Geschehens im Herbst um rund 8% von 1,3 auf 1,2 Mrd. l zurück. Dass Umsatz und Betriebsergebnis trotzdem besser ausfielen als im Vorjahr, führt Peter Grugeon, CEO von Milcobel, auf eine Kombination von mehreren strategischen Entscheidungen zurück: eine effiziente Organisation der Betriebsstrukturen und -abläufe, ein verstärktes Kostenbewusstsein, gezielte Investitionen zur Verbesserung der Wertschöpfung und Fokussierung auf Erzeugnisse mit

hohem Mehrwert. So hat Milcobel 2024 eine Umstrukturierung durchgeführt, um den Geschäftsbetrieb schlanker und reaktiver aufzustellen. „Der Verkauf von Ysco hat uns zusätzlich gestärkt und ermöglicht es uns, uns voll und ganz auf die Milchverarbeitung zu konzentrieren. Und nicht zuletzt haben wir am 18. Dezember die Absicht bekannt gegeben, mit FrieslandCampina zu fusionieren – ein wohlüberlegter Schritt zur Schaffung einer starken Fusionsgenossenschaft, die Chancen auf dem globalen Milchmarkt besser nutzen und Herausforderungen effektiver bewältigen kann“, so Grugeon.

Herausforderndes Jahr

Das Jahr 2025 steht im Zeichen der bevorstehenden Fusion mit FrieslandCampina, die voraussichtlich bis Ende 2025 abgeschlossen sein wird (vorbehaltlich der Zustimmung der Wettbewerbsbehörden). Auch FrieslandCampina ist auf Kosteneinsparungskurs. Seit Anfang 2024 hat sich das Unternehmen weltweit von mehr als 1.300 Mitarbeitern getrennt und bereits Einsparungen in Höhe von mehr als 300 Mio. Euro realisiert. Bei der Präsentation der Ergebnisse zu Beginn des Jahres wies CEO Jan Derck van Karnebeek darauf hin, dass ein Großteil dieser Einsparungen zum Ausgleich der Inflation verwendet worden sei. FrieslandCampina geht davon aus, dass auch 2025 wieder ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr sein wird. Mögliche US-amerikanische Importzölle auf europäische Milchprodukte stellen laut Van Karnebeek zwar keine unmittelbare Bedrohung dar, doch als Global Player sei der Fusionsgenossenschaft natürlich am Freihandel gelegen. „In dieser Hinsicht bereiten uns Handelshemmnisse doch Sorgen“, so der CEO. FrieslandCampina erzielte im vergangenen Jahr übrigens sein bestes Nettoergebnis seit 2020. Die Fusion mit Milcobel sei nicht im Hinblick auf weitere Einsparungen, Umstrukturierungen und eventuell duktionsstandorten in die Wege geleitet worden, so Van Karnebeek, der derartige Schritte für die Zukunft aber nicht ausschließen will.

.....
Ivan De Clercq, Bauernbund



Milcobel bereitet die Fusion mit FrieslandCampina vor.

Gewinnen Sie eine LKW-Ladung Kalk



Kalk spielt eine zentrale Rolle in der Chemie, der Physik und der Biologie des Bodens und ist damit der Grundstein der Bodenfruchtbarkeit. Für diese Funktionen muss freier Kalk vorhanden sein. Aber es geht kontinuierlich Kalk in der Größenordnung von jährlich 400 bis 600 kg CaCO_3 pro ha und Jahr verloren.

Der pH-Wert ist nur bedingt aussagekräftig, um den Kalkbedarf zu beurteilen, denn er erfasst die Gesamtwirkung aller basisch wirkenden Bodenbestandteile (Pufferkapazität). Stattdessen empfiehlt sich eine Beprobung mit 10%iger Salzsäure. Schäumt die Probe nicht, dann ist kein freier Kalk im Boden vorhanden,

auch wenn der pH-Wert korrekt ist. Die Kalkversorgung speziell des Grünlandes ist seit Ende der 1970er vielerorts vernachlässigt worden. Als Anreiz, der Thematik wieder die Beachtung zukommen zu lassen, die sie verdient, verlost der Bauernbund Ostbelgien im kommenden Winter eine LKW-Ladung kohlensaurer Kalk.

Teilnahmebedingungen

Als Mitglied der Kategorie 1 oder 2 können Sie ein Los erhalten, wenn Sie im Laufe dieses Jahres mindestens eine Bodenprobe haben untersuchen lassen. Teilen Sie uns per E-Mail oder per Brief mit, dass Sie an der Verlosung teilnehmen möchten. Geben Sie Ihre Kontaktdaten und Mitgliedsnummer an und fügen Sie eine Kopie oder ein Foto entweder der Analyseergebnisse der Bodenprobe oder der diesbezüglichen Rechnung bei. Geben Sie auch an, von welchem Händler aus der DG Sie den Kalk beziehen möchten. Ein-sendeschluss ist der 24. Januar 2026.



DAS BESTE FÜR IHRE KOSTBARE ERNTE

Sparen Sie 5-10% der hohen Futterkosten



BUILDING A
SOLID FUTURE

BOSCHBETON.DE



Kontrolle der vom Bolus-Sensor (kleines Bild) erfassten Daten per Smartphone mit der smaXtec-App

MILCHPRODUKTION

Kleiner CO₂-Rucksack für die Milch

In einem Gemeinschaftsprojekt zeigen Krone, Siloking und smaXtec, wie sich die Milchproduktion mithilfe innovativer Technologien unter Berücksichtigung des CO₂-Fußabdrucks optimieren lässt.

Versuch macht klug. Getreu diesem Motto starteten die Firmen Krone, Siloking und smaXtec im April 2024 einen gemeinsamen Best-Practice-Versuch auf dem Milchviehbetrieb Jünck im westfälischen Velen (www.hof-jünck.de). Ziel war es, die gesamte Produktionskette der Milcherzeugung vom stehenden Grashalm bis zu dessen Verwertung über die Kuh hinsichtlich Effizienz und CO₂-Emissionen zu optimieren. Diesbezüglich waren bei den jeweiligen Schnittstellen der an dem Versuch beteiligten Partner – Einbringen einer optimalen Grassilage (Krone), präzise Mischung und Verteilung des Futters (Siloking) sowie Optimierung des Futtereinsatzes mittels Sensortechnologie (smaXtec) – etliche positive Effekte erkennbar.

Bestes Futter mit schlagkräftiger Technik

Dank schlagkräftiger Erntetechnik von Krone, die hinsichtlich der Arbeitsbreite optimal an die Flächenstrukturen angepasst war, gelang es, mit geringem Zeit- und Kraftstoffaufwand von gut 30 ha Zwischenfruchtgras ein sehr hochwertiges

Grundfutter zu ernten. Bei den nach „guter fachlicher Praxis“ durchgeführten Arbeiten wurden die Maschineneinstellungen, Trocknungsverläufe, Erträge, Futterzusammensetzung sowie der Treibstoffverbrauch und die daraus resultierenden CO₂-Emissionen dokumentiert. So konnte innerhalb von zwei Tagen Gras mit einem angestrebten TS-Gehalt von 32 bis 35% und einer Häcksellänge zwischen 8 und 12 mm einsiliert werden. Bei einem Gesamtertrag von 723 t und einem Dieserverbrauch in Höhe von 1.574 l lag der CO₂-Ausstoß umgerechnet gerade einmal bei 5,77 kg/t Futter. Diese als niedrig einzustufenden CO₂-Emissionen verteilen sich wie folgt auf die gesamte Erntetechnik: Mähen 20%, Wenden 6%, Schwaden 8%, Häckseln 32%, Abfuhrlogistik 25% und Walzfahrzeug 9%.

Perfekt gemischt und vorgelegt

Die nach dem 8-wöchigen Silierprozess vorgenommenen Futteranalysen bescheinigten der Grassilage einen äußerst hohen Futterwert. Deren Gesamtmilcherzeugungswert (kg Milch pro t

Futter) war gut 4% höher als bei den bundesweit untersuchten Grassilagen des 1. Schnittes aus 2024. Auch die NDF-Verdaulichkeit nach 30 Stunden (NDFd30) lag mit ca. 67% (+11%) weit über dem Durchschnitt. Auf Grundlage der Analyseergebnisse wurde das Grundfutter mit weiteren Komponenten zu einer bedarfs- und leistungsbezogenen Totalmischration optimiert. Diese wurde über das Fütterungsprogramm „Siloking Feeding Management“ direkt auf die Maschine übertragen und an die 250 Kühe verfüttert. Dabei überzeugte der selbstfahrende, 19 m³ fassende Futtermischwagen von Siloking durch eine geringe Beladeabweichung von weniger als 2,4%. Zudem konnte mithilfe der Daten des smaXtec pH-Bolus über den gesamten Fütterungszeitraum eine hohe Mischgenauigkeit nachgewiesen werden. Die pH-Amplitude der Tiere lag in der Früh-laktation durchweg nur bei 0,7 und somit im optimalen Bereich. Mit einem Kraftstoffverbrauch von durchschnittlich 1,05 l/t TMR erwies sich die Maschine zudem nicht nur als sehr wirtschaftlich, sondern infolge des verringerten CO₂-Ausstoßes auch als sehr umweltfreundlich.

Optimale Fütterung dank entscheidender Sensordaten

Mithilfe der einzigartigen Bolus-Technologie von smaXtec ließ sich der Einfluss ►

des Futters auf die Verdauung und die Gesundheit der Tiere genau nachvollziehen. Die im Netzmagen der Kühe eingesetzten Sensoren erfassen wichtige Parameter wie etwa die innere Körpertemperatur, Wiederkäuen, pH-Werte sowie Fermentationsmerkmale. Auf Grundlage dieser entscheidenden Einblicke kann man die Fütterungseffizienz validieren und gezielte Anpassungen vornehmen. Dieser geschlossene Kreislauf sorgt dafür, dass jede Rückmeldung direkt in den nächsten Optimierungsschritt einfließt, wodurch eine kontinuierliche Verbesserung der Fütterungsstrategie gewährleistet wird. Besonderes Augenmerk lag auf der Überwachung des pH-Wertes im Pansen, da er maßgeblich die Fermentationsbedingungen beeinflusst und somit eine zentrale Rolle bei der Methanbildung spielt. Auf dem Betrieb Jünck führten die Optimierung der Grassilage und die Verbesserung der Verdaulichkeit der NDF (Gerüstsubstanzen, pflanzliche Kohlenhydrate) zu vielversprechenden Ergebnissen. Denn dort konnte der mittlere pH-Wert in der Leistungsphase von 6,4–6,5 auf konstant 6,1 reduziert werden. Damit ließ sich das hohe Produktionsniveau des Milchviehbetriebes über die gesamte Fütterungsphase hinweg bei gleichbleibender Milchqualität (3,95% Fett, 3,45% Eiweiß) um bis zu 9% steigern.

Erfolgreiche Pionierarbeit

Das Best-Practice-Projekt auf dem Betrieb Jünck zeigt eindrucksvoll, wie eine

hohe Qualität der Grassilage die Fermentation und Wiederkautätigkeit verbessert, wodurch die Futtereffizienz gesteigert und die CO₂-Belastung pro Liter Milch deutlich reduziert wird. Ein Vorzeigebispiel dafür, wie innovative Technologien den Weg zu einer nachhaltigeren, effizienteren und rentableren Milchproduktion ebnen. Entscheidend dabei ist, die gesamte Produktionskette – von der Ernte über die Fütterung bis hin zur Verdauung – datenbasiert zu betrachten. Damit erhalten Landwirte praxistaugliche Werkzeuge, mit denen sie den CO₂-Ausstoß pro kg Milch verringern können, der bereits heute von einigen Molkereien mit einem Bonus honoriert wird.

Positives Feedback aus der Praxis

Dementsprechend positiv fällt das Urteil des Velener Milchproduzenten aus: „Ich bin begeistert! Ich hätte nie gedacht, dass eine so kurze Häcksellänge und das präzise Monitoring derart beeindruckende Ergebnisse liefern können. Die Grassilage ist aromatisch, von höchster Qualität – und die Kühe lieben sie!“, erklärt Michael Jünck. „Die Erkenntnisse des Versuchs haben mich motiviert, meine gesamte Häckselkette, den Silierprozess und die Fütterung konsequent auf die für meinen Betrieb optimalen Werte auszurichten. Das Ergebnis: spürbare Verbesserungen unserer Produktionskennzahlen.“

.....
Pressemitteilung Krone, Siloking und smaXtec



© KRONE

Mähen des Feldgrases mit Triple-Mähwerk

Über Krone

Die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG ist ein führender Hersteller von Landtechnik mit Sitz in Spelle. Das emsländische Familienunternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion innovativer Maschinen für die Grundfutterernte. Zu den Kernprodukten zählen Mähwerke, Schwader, Wender, Ballen- und Pelletpressen sowie Lade- und Transportwagen. Als Flaggschiffe gelten zwei Selbstfahrer, der Mähauflbereiter BiG M und der Feldhäcksler BiG X.

Über Siloking

Die Siloking Mayer Maschinenbau GmbH ist ein weltweit führender Hersteller von innovativer Fütterungstechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Tittmoning entwickelt und produziert hochwertige landwirtschaftliche Maschinen „Made in Germany“. Zum Produktprogramm gehören gezogene, selbstfahrende, elektrisch angetriebene Futtermischwagen, stationäre Misch- und Dosieranlagen für Viehbetriebe sowie Biogasanlagen und Silage-Entnahme- und Verteilgeräte.

Über smaXtec

Die smaXtec animal care GmbH mit Sitz im österreichischen Graz bietet innovative Lösungen für die Überwachung von Milchkühen. Die neueste smaXtec-Innovation ist der Digitale Assistent und TruAdvice™, eine auf künstlicher Intelligenz basierende Technologie, die Krankheitsverdachtsmeldungen liefert. Das Zusammenspiel aus hochpräzisen Daten, gemessen durch die revolutionäre Bolus-Technologie im Inneren der Milchkuh, und modernster KI ermöglicht es Landwirten, mithilfe der gesammelten Informationen das Tierwohl zu verbessern, den Futterverbrauch zu optimieren und Krankheiten frühzeitig zu erkennen.

Rinder

Nüchterne Kälber: *angezogen*

BVK - Stiere - Doppellender	28. Mär.	565-1160	+10	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	28. Mär.	280-550	+10	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	28. Mär.	165-280	+10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	28. Mär.	50-200	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	28. Mär.	150-300	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	28. Mär.	300-400	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender - Klasse E	28. Mär.	700-960	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender - Klasse S	28. Mär.	960-1075	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender - Klasse E	28. Mär.	500-865	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender - Klasse S	28. Mär.	865-950	=	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	28. Mär.	650-1725	=	€/Stück
Ciney - 50%	28. Mär.	1500-1875	=	€/Stück
Ciney - 55%	28. Mär.	1600-2125	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	28. Mär.	1900-3450	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	28. Mär.	1800-3350	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Ciney - Wurstkühe	28. Mär.	1,80-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	28. Mär.	2,20-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	28. Mär.	2,35-2,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	28. Mär.	2,70-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	28. Mär.	3,50-4,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	28. Mär.	4,20-4,80	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *angezogen*

BCZ - Butter	24. Mär.	750,46	+0,61	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	2. Apr.	7,40	+0,05	€/kg

Milch: *nachgegeben*

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Feb.	55,35	-0,81	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: *nachgegeben*

BCZ - MMP Spray	24. Mär.	266,02	-5,35	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: *nachgegeben*

BCZ - Sahne	24. Mär.	353,55	-9,30	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: *unverändert*

Lokeren - Heu	2. Apr.	172,00	=	€/Tonne
---------------	---------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Mai 2025	1. Apr.	526,50	+20,50	€/Tonne
Matif - vertrag Aug 2025	1. Apr.	489,75	+12,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2025	1. Apr.	490,75	+10,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Mai 2025	1. Apr.	352	+12	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2025	1. Apr.	357	+12	€/Tonne
Chicago - vertrag Aug 2025	1. Apr.	356	+12	€/Tonne

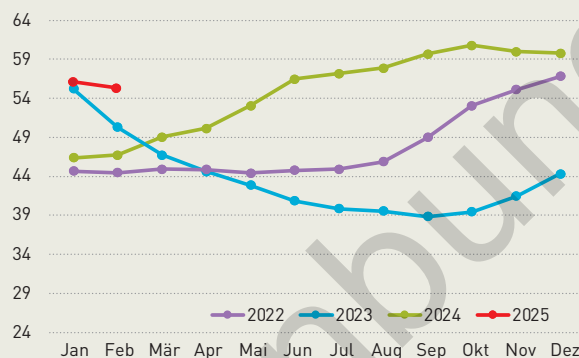
Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	2. Apr.	150,00	=	€/Tonne
-----------------	---------	--------	---	---------

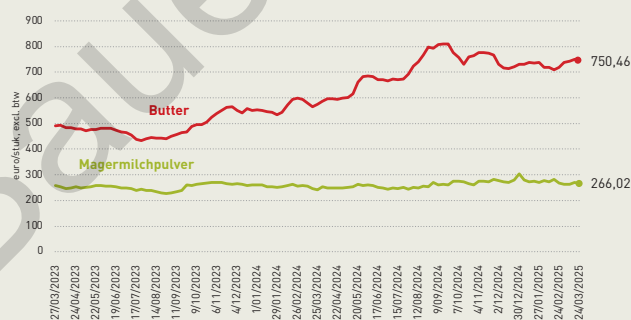
Weizen: *angezogen*

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	27. Mär.	188,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	28. Mär.	185,00	-3,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	31. Mär.	185,50	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	1. Apr.	186,50	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	2. Apr.	187,50	+1,00	€/Tonne

Milchpreisentwicklung



Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

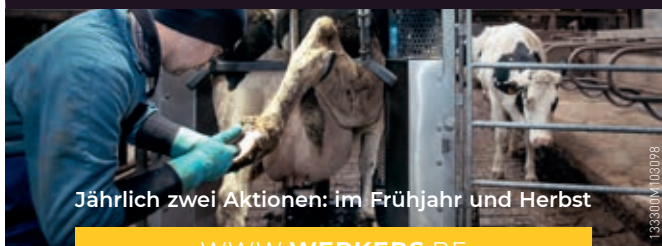
Dept. LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE



Ländliche
Gilden

Verein für Bildung, Dorf und Land

laendlichegilden.be



Für Anfänger und Erfarene

Gemüse aus dem eigenen Garten – Tipps und Tricks

Die Ländlichen Gilden bieten in Kooperation mit dem Landfrauenverband am Samstag, dem 26. April 2025 von 14-17 Uhr eine kostenlose Gartenführung in einem Gemüsegarten in Herbesthal (Gemeinde Lontzen) an, um das Thema „Mein Gemüse aus dem eigenen Garten“ in den Fokus zu rücken.

Immer mehr Menschen möchten aus den unterschiedlichsten Gründen – nicht zuletzt durch die stark gestiegenen Lebensmittelpreise – ihr Gemüse im eigenen Garten selber anbauen. Doch oft fehlt das Wissen und die Erfahrung dazu. Wenn man keine Menschen im engeren Umfeld kennt, die dabei helfen können, kann man nur sich selber einiges anlesen und ausprobieren. Dabei soll diese Gartenführung mit dem Ehepaar Vossen in Herbesthal unterstützen. Das passionierte Gärtner-Ehepaar hat viele Jahre Erfahrungen im Gemüsegarten sammeln können, ohne dass sie sich als absolute Experten bezeichnen würden. Es geht eher darum, über Erfahrungsberichte auszutauschen und dabei zu lernen. Daher müssen sich die Teilnehmer auch nicht schämen, die einfachsten Fragen zu stellen, weil hier alles im Spaziergang durch die verschiedenen Gartenbereiche gefragt und ausgetauscht werden kann. Zum gegenseitigen Lernen sind daher sowohl Anfänger als auch erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner herzlich willkommen.

Mit dieser ersten Gartenführung wollen wir weitere begeisterte Gartenliebhaber und angehende oder gestandene Selbstversorger dazu bewegen auch ihren Garten für Interessierte zu öffnen, um über ihre Erfahrungen auszutauschen.

Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos, dennoch wird um eine Anmeldung gebeten, und zwar online mit dem Link auf unserer Website www.laendlichegilden.be, telefonisch unter 080/410060 oder per Mail an info@bauernbund.be.

Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmer weitere Infos und die Adresse.

Wieder im Angebot der
Ländlichen Gilden

Männerkochkurs für Anfänger und Fortgeschrittene in Bütgenbach

Nach zweijähriger Pause organisieren die Ländlichen Gilden in Kooperation mit Andrea Niessen-Noel in Bütgenbach wieder einen Männerkochkurs für Anfänger und Fortgeschrittene : am Donnerstag, 24. April von 18.30 bis 22.30 Uhr!

Hier lernen Männer unter sich: von Basics bis hin zu raffinierten Rezepten und Zubereitungsarten. Es handelt sich um neue Rezepte und Zubereitungstechniken, so dass ehemalige Teilnehmer mit dabei sein können! Natürlich wird wieder darauf geachtet, dass die Rezepte unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig Abwasch verbunden sind. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen und die Gerichte gesund sein.

Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist.

Die Teilnahmekosten belaufen sich auf 55 Euro (inklusive Unterlagen und Zutaten), Mitglieder der Ländlichen Gilden bezahlen 50 EUR.

Anmelden mit dem Link auf der Website www.laendlichegilden.be, per Telefon unter 080/41 00 60 oder auch per Mail an info@bauernbund.be.

Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land